

Fakten zur modernen Delfinhaltung in Deutschland und Europa

Delfin ist nicht gleich Delfin

Weltweit gibt es etwa 20 Delfinarten, die dem typischen Bild eines „Flipper-Delfins“ entsprechen, mit einem massigen, stromlinienförmigen und bis zu 4 m langen Körper, einer langgestreckten Schnauze und einer auffälligen Rückenflosse. Der bekannteste dieser „Flipper-Delfine“ ist der Große Tümmler (*Tursiops truncatus*), der zu den am weitesten verbreiteten Delfinarten zählt und in allen Weltmeeren heimisch ist. Der Große Tümmler ist der wohl anpassungsfähigste aller Delfine, der sowohl im Tiefwasser als auch im Flachwasser, häufig sogar in Buchten und Lagunen, Mündungsdeltas, Ästuarien oder sogar Hafenbecken lebt, und der Wassertemperaturen von 10 bis über 30°C toleriert. Es werden zwei Hauptformen des Großen Tümmlers unterschieden – eine größere Hochseeform sowie eine deutlich kleinere Küstenform. Die Hochseeform lebt ebenso wie die meisten anderen Delfinarten in großen Gruppen (so genannten Schulen) in den offenen Weltmeeren. Die Küstenform hingegen lebt in kleinen Gruppen fast ausschließlich in flachen Küstengewässern oder Lagunen und schwimmt nur ausnahmsweise hinaus ins offene Meer. In den Delfinarien Deutschlands wird diese Küstenform des Großen Tümmlers gehalten, mit Ursprungstieren aus den flachen Küstengewässern Amerikas. Diese eignen sich aufgrund ihrer natürlichen und standorttreuen Lebensweise in den flachen Gewässern am besten für die Haltung in einem Delfinarium.



Delfinarium ist nicht gleich Delfinarium

In der European Association for Aquatic Mammals (EAAM) sind im Jahr 2023 insgesamt 18 nach wissenschaftlichen Grundsätzen geleitete Delfinarien Europas vereinigt, darunter auch jene in Duisburg und Nürnberg. Delfinarien, die Mitglied der EAAM sind oder es werden wollen, unterliegen strengen Zertifizierungskriterien. Neben diesen Delfinarien, die Mitglied der EAAM sind, gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Delfinhaltungen in Europa, zumeist privat betriebene, rein kommerzielle Delfinshows speziell in den Touristenhochburgen im Mittelmeerraum, die nicht den Mitgliederkriterien der EAAM entsprechen. Beide deutschen Delfinarien beteiligen sich am europäischen Erhaltungszuchtprogramm für Große Tümmler der Europäischen Zoo- und Aquarienvereinigung EAZA.

Nicht alle Delfine sind Langstreckenschwimmer und Tiefseetaucher

Die in den Delfinarien der Welt gehaltene Küstenform des Großen Tümmlers hält sich im Freiland gewöhnlich in Gruppen von 2 bis mehreren Dutzend Tieren fast ausschließlich in flachen Küstengewässern auf und schwimmt nie oder nur selten hinaus ins offene Meer. Die Tiere sind ausgesprochen standorttreu und zumeist tagtäglich an den gleichen Stellen zu beobachten, wo sie in ihrem Revier auf- und abschwimmen. Ein mehrere hundert Kilometer weites Schwimmen, wie dieses bei der Hochseeform des Großen Tümmlers oder anderen Hochseedelfinarten zu beobachten ist, ist bei den in Küstengewässern lebenden Großen Tümmlern nicht nötig, da das Nahrungsangebot, als einer der entscheidenden Faktoren für die Größe eines Streifgebietes eines Tieres, in den Buchten und Lagunen der Küstengewässern hoch genug ist, um die wenigen Delfine einer Gruppe mit ausreichend Fisch zu versorgen. Ein mehrere hundert Meter tiefes Tauchen ist der Küstenform des Großen Tümmlers zudem nicht möglich, da die Küstengewässer zumeist nur wenige Meter tief sind. Eine der besterforschten Populationen der Großen



Tümmeler lebt seit Jahrzehnten dauerhaft in der Sarasota-Bucht in Florida/USA, wo das Wasser in weiten Arealen weniger als 5 Meter tief ist, und damit ähnlich tief, wie in den meisten Delfinarien. Viele Tiere kamen gar aus einem Inland-Lagunensystem in Florida mit einer mittleren Tiefe von nur einem Meter.

Delfine können in Delfinarien art- und verhaltensgerecht gehalten werden



Kaum ein Tiergehege, egal für welche Tierart, kann so groß ausfallen, wie der natürliche Lebensraum der Tiere. Das ist auch nicht nötig, da in einem Tiergehege insbesondere die aufwendige Suche nach ausreichend Nahrung entfällt, die zumeist die Größe eines Streifgebietes eines Tieres im Freiland bestimmt. Je größer das Nahrungsangebot, desto kleiner das Streifgebiet. Wichtig bei jeglicher Tierhaltung im Zoo und auch bei der Delfinhaltung ist, dass ein Gehege oder Becken gut strukturiert ist, über Rückzugsmöglichkeiten verfügt, Individualdistanzen der einzelnen Tiere eingehalten werden können und die Tiere ihr gesamtes Verhaltensrepertoire ausspielen können. Vergleichende Studien belegen, dass Delfine in Delfinarien die gleichen Verhaltens-

muster zeigen, wie ihre Artgenossen im Freiland, und kein artuntypisches Verhalten zu beobachten ist. Zudem deuten die Tatsachen, dass Delfine in Delfinarien zumeist in ausgewogenen Sozialgruppen gehalten werden, ein gesundes Leben führen unter täglicher tierpflegerischer Betreuung und tiermedizinischer Überwachung, erfolgreich züchten und sehr alt werden, darauf hin, dass es den Tieren gut geht.

Die heutige Delfinhaltung hat wenig mit der Delfinhaltung der Anfangsjahre gemein

In Europa begann die Delfinhaltung in den 1960er Jahren. Seinerzeit wusste man nichts oder nur wenig über die Delfinhaltung, man wusste auch wenig über Delfine im Allgemeinen, die seinerzeit noch so gut wie gar nicht erforscht waren. Dank unzähliger wissenschaftlicher Forschungsarbeiten an Delfinen, sowohl im Freiland als auch im Delfinarium, herrscht heute hingegen ein umfassendes Wissen über die Biologie, die Fortpflanzung oder das Verhalten der Delfine, so dass die Haltungsformen über die Jahre optimiert werden konnten, mit besseren und größeren Delfinarien, einer besseren Wasseraufbereitung, besserer Futtermittellieferung, besserer veterinärmedizinischer Betreuung und einer bestmöglichen Rundumversorgung.

Delfine in Delfinarien werden in stabilen Sozialgruppen gehalten

Die Küstenform des Großen Tümmlers lebt in kleinen, sozial stabilen Gruppen von nur einigen, zumeist weniger als einem Dutzend Tieren. Nur gelegentlich können sich solche Kleingruppen zu Schulen von bis zu 100 Tieren zusammenfügen. In seltenen Fällen werden sogar Einzeltiere beobachtet, die dauerhaft alleine leben. In den Delfinarien der Welt werden die Delfine soweit möglich in sozial stabilen Kleingruppen gehalten, idealerweise bestehend aus einem oder mehreren erwachsenen Männchen, mehreren erwachsenen Weibchen und deren Jungtieren. Im Duisburger Delfinarium beispielweise besteht die aktuelle Gruppe aus 7 Tieren mit zwei erwachsenen Männchen, mehreren erwachsenen Weibchen und deren Jungtieren verschiedener Generationen, was somit den Gegebenheiten der Natur entspricht.

Die täglichen Vorführungen sind wichtig für die gute psychische Verfassung der Delfine

Die täglichen Delfinvorführungen im Delfinarium dienen nicht nur dazu, den Zoobesuchern die Tiere näher zu bringen und Wissen über die Tiere zu vermitteln, sondern auch dazu, die Tiere geistig und körperlich fit zu halten. Die Delfinvorführungen erfolgen grundsätzlich nach dem Prinzip der positiven Verstärkung, ähnlich wie z.B. beim Hundetraining. Für eine richtig ausgeübte Handlung bekommt das Tier eine Belohnung in Form einer Streicheleinheit oder eines kleinen Fischhappens, ähnlich wie ein Hund eine solche Streicheleinheit oder ein Leckerli bekommt, wenn er z.B. auf Kommando ‚Sitz‘ oder ‚Platz‘ macht. Die Teilnahme an einer Vorführung ist freiwillig und die Tiere entscheiden selber, ob Sie teilnehmen wollen oder nicht. Zumeist machen alle Delfine bei den Vorführungen mit. Selbst wenn ein Delfin aber mal keine Lust verspüren sollte, mitzuwirken, erhält er selbstverständlich seine normale Tagesration an Fisch. Diese tägliche Futtermenge ist für jeden einzelnen Delfin genau festgelegt und richtet sich nach dem Alter und der Konstitution des Tieres, ebenso wie nach ä-



ßeren Faktoren, wie z.B. der Umgebungstemperatur, um hiermit eine jederzeit ausgewogene Diät und eine Gesunderhaltung der Tiere zu garantieren. Daher erhält jeder Delfin tagtäglich seine exakte Fischration, unabhängig davon wie viel oder wie oft mit den Tieren trainiert wird bzw. ob oder wie die Delfine bei den Vorführungen mitmachen.

Delfine im Delfinarium züchten erfolgreich



Nach dem Beginn der Delfinhaltung in Europa in den 1960er Jahren waren die ersten Zuchterfolge bereits in den 1970er Jahren zu verzeichnen. Heute züchten Delfine regelmäßig und werden zumeist erfolgreich aufgezogen, ähnlich wie bei den meisten anderen Zootierarten auch. Zuchterfolge bei Delfinen gibt es in Europa bereits in der 2. Generation, d.h., auch das Muttertier wurde bereits in einem Delfinarium geboren. In Amerika, wo die Delfinhaltung in den 1930er Jahren begann, sind bereits Zuchterfolge in der 3. Generation gegeben. Während im Jahr 1990 lediglich 10% der in Europa gehaltenen Delfine der eigenen Nachzucht entstammten, stieg dieser Wert im Jahr 2021 auf rund 80%. In der gleichen Zeit stieg laut Zuchtbuch die Population der

Delfine in den europäischen Delfinarien von 119 Großen Tümmlern auf 267 Tiere, was belegt, wie erfolgreich die Zucht funktioniert. Wie bei anderen Zootierarten auch, wird die Zoopopulation der Großen Tümmler im Rahmen eines wissenschaftlich geführten Zuchtprogrammes verwaltet.

Die Aufzucht im Delfinarium ist ähnlich hoch wie im Freiland

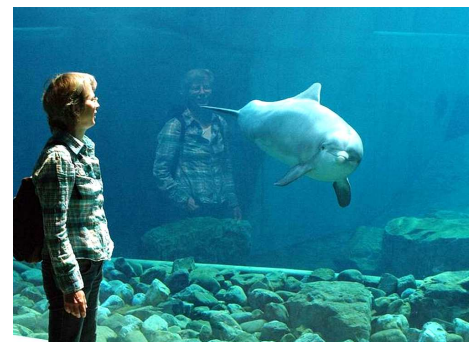
Wissenschaftliche Studien im Freiland belegen, dass über 40% der Jungdelfine sterben, bevor sie das Erwachsenenalter erreichen. Insbesondere in den ersten Lebenstagen ist die Sterblichkeitsrate ausgesprochen hoch, zumal neugeborene Delfine über kein ausgeprägtes Immunsystem verfügen, das sich erst in den ersten Lebenswochen entwickeln muss. Auch im Delfinarium gibt es aufgrund des fehlenden Immunsystems Verluste bei den Neugeborenen. Sobald die Jungtiere jedoch die ersten kritischen Lebenswochen überstanden haben, ist die Lebenserwartung im Delfinarium sehr hoch.

Die Lebenserwartung der Delfine im Delfinarium ist ebenso hoch wie im Freiland

Durchschnittsalter wie Höchstalter der Delfine in Delfinarien entsprechen den derzeit bekannten Alterswerten der Delfine im Freiland bzw. überschreiten diese sogar. Bei Studien im Freiland schwanken die Werte der durchschnittlichen Lebenserwartung der Tiere je nach Region. Während die Lebenserwartung der Großen Tümmler in der Sarasota Bucht in Florida bei 17,4 Jahren liegt, zeigen andere Population, wie z.B. an den Küsten von Texas oder Louisiana, mit 10,9 bzw. 8,6 Jahren deutlich geringere Werte. Die Lebenserwartung in den europäischen Delfinarien mit Daten von den Anfängen in den 1970er Jahren bis 2013 lag bei 13,0 Jahren, Tendenz steigend. Legte man nur die Werte der letzten 20 Jahre zugrunde, dann war die Lebenserwartung in den europäischen Delfinarien bereits auf über 20 Jahre gestiegen. Die positive Entwicklung der Delfinhaltung hat auch zur Folge, dass immer mehr Delfine ein sehr hohes Alter erreichen. Die ältesten Delfine in Delfinarien sind über 50 Jahre alt, ein Alter, das nur wenige Delfine im Freiland erreichen, der Nürnberger „Moby“ z. B. starb im Alter von 58 Jahren.

Keine Delfine aus der Wildbahn für deutsche Delfinarien

In den 1990er Jahren wurde letztmalig ein Delfin für ein deutsches Delfinarium der Wildbahn entnommen. Europaweit erfolgte der letzte Wildfang für ein Delfinarium, das Mitglied der EAAM ist, im Jahr 2003. Importe für kommerzielle Delfinarien sind seit zehn Jahren EU.weit verboten. Seither sind aber auch die Zuchterfolge in Deutschland und Europa derart gut, dass kein Bedarf nach weiteren Wildfängen besteht. Gleichwohl werden im Rahmen von Treibjagden auf Delfine in Japan einzelne Tiere gefangen und an kommerzielle Delfinshows speziell in Südostasien verkauft. Die Mitgliedzoos der EAAM distanzieren sich von diesen Praktiken und verurteilen diese Treibjagden bereits seit Jahren aufs Schärfste.



Durch modernste Techniken sind Delfine im Delfinarium vor unnötigem Lärm geschützt



Die Filtertechnik der Delfinarien mit motorbetriebenen Pumpen zur Aufbereitung und Reinigung des Beckenwassers ist grundsätzlich schallisoliert in separaten, zumeist durch mehrere Wände getrennten Räumen untergebracht ist, so dass die Geräusche der Motoren nicht bis zu den Delfinen reichen. Zudem sind alle Pumpen auf schallisolierte Füßen gesetzt, um Schwingungen zu vermeiden, die von den Delfinen wahrgenommen und als störend empfunden werden könnten. Anders als im Freiland, wo die Delfine durch Schiffs- und Motorbootgeräusche sowie durch Echoortung von U-Booten akustische Störungen erfahren, sind im Beckenwasser der Delfinarien keine störenden Geräusche für die Tiere wahrzunehmen.

Delfine in Delfinarien werden in einem stets sauberen Wasser gehalten

Das Beckenwasser in Delfinarien wird mittels moderner Filtertechniken gereinigt, um Kot und Futterreste aus den Becken zu entfernen. Während früher zumeist Chlor Verwendung fand, um Keime im Beckenwasser abzutöten (ähnlich wie bei der Trinkwasseraufbereitung oder im Schwimmbecken), setzen die deutschen Delfinarien heute auf eine Filtertechnik ohne den Einsatz von Chemikalien. Eine derartige Filtertechnik wurde in den 1990er Jahren vom Zoo Duisburg in Kooperation mit dem renommierten Forschungszentrum Jülich entwickelt und patentiert und findet heutzutage weltweit Verwendung bei Delfinarien und anderen künstlichen Wasserlandschaften. Durch tägliche Wasserproben wird die bestmögliche Wasserqualität garantiert.

Delfinarien begeistern die Menschen für Delfine und sensibilisieren sie für ihren Schutz

Delfinarien bemühen sich durch die Präsentation der Delfine den interessierten Besuchern Informationen zu den Delfinen zu vermitteln, um hiermit die Menschen für die Tiere zu begeistern und für den Delfinschutz zu sensibilisieren, sowie die Menschen für ein aktives Mitwirken beim Delfinschutz zu gewinnen. Nur durch ein Live-Erlebnis können derartige Emotionen geweckt und nur aus fachkundiger Hand können sachgerechte Informationen zu Delfinen erlangt werden.

Delfinarien sind unverzichtbar für die wissenschaftliche Forschung

Grundlagen- und angewandte Forschung in Delfinarien haben einen wertvollen Beitrag zum aktuellen Wissensstand über Delfine geleistet. Unzählige wissenschaftliche Forschungsarbeiten haben in den deutschen und europäischen Delfinarien stattgefunden und finden weiterhin statt. Vielfach ist Forschung nur unter den kontrollierten Bedingungen eines Delfinariums möglich, wo man hautnah mit den Tieren arbeiten und diese beobachten kann. Auf diese Weise konnten nicht nur die komplexe Reproduktionsbiologie sowie die unterschiedlichen Wahrnehmungssysteme der Delfine erforscht, sondern auch das kognitive Potential der Tiere getestet werden. Insbesondere die Erkenntnisse aus der Echoortungsforschung und der Leistungsfähigkeit der verschiedenen sensorischen Systeme haben zu einem besseren Verständnis der Biologie der Delfine geführt und dienen einer Verbesserung des Schutzes der Delfine im Freiland. Die veterinärmedizinische Forschung im Delfinarium hat zudem dazu geführt, dass gestrandete Delfine heute besser therapiert und rehabilitiert werden können.

Delfinarien sind so populär wie nie zuvor

In den letzten Jahren wurden mehr neue Delfinarien eröffnet, als dass alte Delfinarien geschlossen wurden. Zumeist wurden alte, nicht mehr zeitgemäße Anlagen geschlossen (wie im Jahr 2013 im Zoo Münster, wo das Geld für eine moderne Neuanlage fehlte) oder die früher übliche Delfinhaltung in Freizeitparks beendet. Im Zoo Duisburg konnten die Besucherzahlen im Delfinarium seit Ende der 1990er Jahren um etwa $\frac{2}{3}$ erhöht werden. Insgesamt werden die Mitgliedereinrichtungen der EAAM alljährlich von mehr als 21 Millionen Menschen besucht. Die hohen Besucherzahlen belegen, dass Delfinarien so populär sind, wie nie zuvor.

